

Altjahresabend 2016

Jesaja 30, 15 - 17

Es gilt das gesprochene Wort!

©KR Ivo Huber, 2016

Der Predigttext für den Altjahresabend steht beim Propheten Jesaja im 30. Kapitel, die Verse 15 – 17. Ich lese: *15 Denn so spricht Gott der HERR, der Heilige Israels: **Wenn ihr umkehret und stille bliebet, so würde euch geholfen; durch Stillesein und Vertrauen würdet ihr stark sein.** Aber ihr habt nicht gewollt 16 und sprach: »Nein, sondern auf Rossen wollen wir dahinfliegen«, – darum werdet ihr dahinfliehen, »und auf Rennern wollen wir reiten«, – darum werden euch eure Verfolger überrennen. 17 Denn tausend werden fliehen vor eines Einzigen Drohen, ihr alle vor dem Drohen von fünf, bis ihr übrig bleibt wie ein Mast oben auf einem Berge und wie ein Banner auf einem Hügel.*

Der Text, liebe Schwestern und Brüder, hat es in sich. Fast ist es so, als schnürte er einem den Atem ab, so jedenfalls mein erster Eindruck nach dem Lesen. Es ist ein klassischer Prophetentext, so wie die Propheten ursprünglich im alten Israel das Wort ergriffen: Knorrige Typen, die kein Blatt vor den Mund nahmen und den Menschen Unheil prophezeiten. Heil oder gar Verheißungen waren aus Prophetenmündern anfangs wenig zu hören, zu schlecht schien ihnen die Welt, in der sie voller Widerwillen leben mussten.

Die Worte des Jesaja setzen hier noch eines drauf. Zynisch klagt er die Menschen in Israel an, auf Rossen dahinfliegen zu wollen, also ihre Kräfte zu überschätzen, und sich mittels geschickter Paktiererei sich über sich selbst zu erheben. Die Antwort des Propheten: statt fliegen werden sie fliehen, trieft vor Hohn.

Auf Rennern wollen sie reiten, mit wilden Araberrossen in die Schlacht ziehen, von wegen, ihre Verfolger werden sie überrennen. Denn Tausend, so heißt es weiter, werden fliehen vor einem Einzigen bis sich übrigbleiben wie ein Banner auf dem Berge. Der Einzige, der aus der Schar der

Übermütigen verbleibt, knattert wie eine vereinsamte Fahne in der Brise auf dem Berg, das Entsetzen der Niederlage in den Knochen kostet es ihn alle verbleibende Kraft dem verbleibenden Ungestüm der Schlacht Stand zu halten, zu bezeugen, es war nichts, außer Hochmut, aller Stolz dahin, von allen ist nur einer geblieben.

Sie verstehen, liebe Schwestern und Brüder, dass es mir bei der Lektüre den Atem genommen hat. Diese Worte sägen sich in den Geist, ihre Hoffnungslosigkeit schlägt uns ohnmächtig in den Bann.

Man kann sich fragen, was sich die Liturgen gedacht haben, ausgerechnet so einen Text für den Altjahresabend vorzusehen, wo es uns eigentlich darum geht, nur noch einmal zurück zu blicken und Schwung zu nehmen, für das neue Jahr, welches morgen beginnt.

Auch wenn mich der Prophet Jesaja bestürmt, mir Angst und Bedrängnis einjagt, will ich nicht davonlaufen und einen der mir liebsten Texte verschieben, sondern mich diesem Text mit Ihnen aussetzen und sehen, ob es uns nicht doch etwas zu sagen.

Nun leben wir nicht mehr in der Zeit des Propheten Jesaja, wir fragen deswegen nach dem, was jenseits aller Zeitgebundenheit für uns heute wichtig sein könnte.

Da ist sicher zuerst die Überheblichkeit, erst einmal auf sich selbst zu trauen und zu meinen, man habe Flügel. Für diese Geisteshaltung stehen zwei Ereignisse in diesem Jahr, welche wir wahrscheinlich zu Beginn dieses Jahres für höchst unwahrscheinlich erachtet hätten. Das ist der Brexit und die Wahl von Donald Trump zum neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika. Und das ist das Erstarren der vielen nationalistisch orientierten Parteien innerhalb der gesamten Europäischen Union über die AfD, über den

französischen Front National, die italienische Lega Nord oder die Fünf Sterne Bewegung bis zur britischen Ukip. In immerhin 5 Landtagen in deutschen Bundesländern gibt es nun Fraktionen der Afd, teils in erstaunlicher Stärke. Alle wollen sie auf Rossen dahinfliegen, um die Worte des Propheten Jesaja zu gebrauchen, vertrauen auf ihre eigenen Kräfte, im eigenen Land, setzen sich und ihr Volk an die erste Stelle und meinen damit für die kommenden Auseinandersetzungen besser gewappnet zu sein. Das ist, liebe Schwestern und Brüder, mit Sicherheit verführerisch, das ist attraktiv, die Wahlerfolge dieser Parteien, ihre Klientelprojekte wie der Brexit, oder Versprechen eines Donald Trump sprechen eine deutliche Sprache.

Und wenn ich an den Nahen Osten denke, dann wird der Prophet Jesaja geradezu tagesaktuell. Der Krieg in Syrien, in dem sich die alten Rivalitäten zwischen Sunniten und Schiiten zeigen, die Schiiten auf der Seite Assads, verstärkt von Russland, das zu alter Weltmachtstärke aufsteigen möchte, und die Sunniten auf der Seite der Rebellen, alles keine freundliche Genossen. Der Islamische Staat, der auch zu dieser Partie gehört, diskreditiert den letzten Rest. Alle Kriegsparteien kommen sich dabei grandios vor, man muss nur einmal die Propaganda Assads oder des IS anschauen, fliegende Rosse sind das mindeste, hier knattern die Fahnen auf den Geländewägen, die durch die Wüste brettern. Wer Oberhand behält ist unklar, die fliegenden Rosse der einen Woche werden durch fliehende Heerscharen die Woche darauf abgelöst. Leidtragenden sind die Zivilgesellschaft, die vielen unschuldigen Frauen, Männer und vor allem die Kinder. Wie sehr diese fehlgeleitete Hybris zu weiteren Katastrophen führt, zeigt der islamistische Terror, der auch uns mittlerweile leider erreicht hat. Hier geht es nur um den

kalten Triumph des Aggressors, dem völlig egal ist, wen er trifft, weil er nur demonstrieren möchte, wie mächtig und überlegen er ist. Dass ein solches Verhalten den Propheten Jesaja zu einer Gegenreaktion reizt ist nur zu verständlich, ja ist auch richtig, denn es geht entscheidend darum, sich in so einem Umfeld zu bewegen zu lernen und nicht vor Angst zu erstarren.

Das Erste, was Jesaja, diesen überheblichen Streitern für ihre Sache egal welcher Colour entgegenhält, ist ganz einfach, ihr kocht auch nur mit Wasser. So banal und simpel das ist, so wichtig ist es, weil es den Übermut und die Selbstsicherheit der anderen abkühlt und alles auf den Boden der Tatsachen zurückholt. Uns nimmt das die Angst, und hilft uns, auf das zu besinnen, was wirklich wichtig ist. Zum Beispiel die Initiative britischer LKWfahrer, die der Familie des in Berlin ermordeten polnischen LKWfahrers mit einer groß angelegten Sammelaktion unter die Arme gegriffen hat und damit zeigt, welche Werte im Leben von uns Menschen wirklich zählen.

Das Zweite, was der Prophet Jesaja uns, in Bezug auf diesen unsäglichen Sturmloch selbstverliebter Kämpfer egal welcher Sache ins Stammbuch schreibt, findet sich ganz zu Anfang seiner Tirade: ***15 Denn so spricht Gott der HERR, der Heilige Israels: Wenn ihr umkehrtet und stille bliebet, so würde euch geholfen; durch Stillesein und Vertrauen würdet ihr stark sein.***

Das klingt fast wie die bekannte Binsenweisheit, in der Ruhe liegt die Kraft, so als ob wir nur stille sein müssten, uns um das zu kümmern hätten, was uns als Pflichten des Tages gegeben ist und schweigen, dann würde der Sturm schon vorübergehen. So meint das Jesaja aber garantiert nicht,

denn laut zu werden und auf den Putz zu hauen, gehört durchaus zu seinem Handwerkszeug.

Nein, Jesaja, meint keinen Quietismus, kein ängstliches Schweigen, welches den Kopf einzieht, auf dass der Sturm vorüber zöge. Jesaja geht es vielmehr um ein souveränes Schweigen, oder vielleicht sollte ich das eher als ein Zuwarten beschreiben. Es geht nicht darum, die Hände in den Schoß zu legen, weil ich nicht weiß, was ich machen sollte, sondern um ein bewusstes, ja kraftvolles Innehalten. Insofern stimmt das mit dem in der Ruhe liegt die Kraft schon ein wenig. Allerdings ist dann immer noch die Frage, woher die Kraft kommt, dies es braucht, wenn ich kraftvoll ruhig sein möchte. Hier nennt Jesaja Gott, den Heiligen Israels. Weil Gott nämlich grundsätzlich zu uns Menschen steht, uns den Rücken stärkt und uns nicht, wie manch andere weltliche Verbündete fallen lässt, oder uns gar in den Rücken fällt, wenn die Lage heiß wird. Nein, wir haben mit Gott im Rücken keinen Grund, unruhig zu werden, in Hektik oder gar in Panik zu verfallen, wir könnten vertrauensvoll in Ruhe abwarten.

Das macht ja auch Sinn, liebe Schwestern und Brüder, diesen aufgeregten Marktschreiern, die, wenn immer sie Amerika, Brittan, Frankreich und Deutschland zuerst rufen, den Rücken zu zukehren und in aller Ruhe auf das zu bauen, was wirklich wichtig ist, zusammen zu stehen und uns dafür einzusetzen, dass diese Welt in Gottes Namen lebenswert bleibt.

Es macht auch Sinn, angesichts der fanatischen Terrorkrieger, ob sie nun dem IS oder wem auch sonst angehören, die Stirn zu bieten, ihnen in aller Ruhe mitzuteilen, wie wenig sie ihrer eigenen Religion, dem Islam, entsprechen, und stattdessen auf unseren Gott zu bauen,

auf unsere Werte zu setzen, sich nicht ängsten zu lassen, sondern weiter aufeinander zu zugehen. Dann wird sich schnell zeigen, wie wenig diese Krieger in Wahrheit zu bieten haben, wir armselig die Botschaft ist, die sie so stolz in diese Welt posaunen und wie sehr uns das Vertrauen, das wir auf unseren Gott setzen, weiterhilft.

Einer, der das im Sinne des Propheten Jesaja ganz richtiggemacht hat, ist Juan Manuel Santos, der Präsident Kolumbiens, der als er mit seinem Friedensabkommen mit der FARC in einer Volksabstimmung scheiterte, nicht zurückgetreten ist, sondern sich erneut und ziemlich gelassen an den Verhandlungstisch gesetzt hat. Das Friedensabkommen ist mittlerweile in Kraft und Santos hat dazu zu Recht den Friedensnobelpreis erhalten.

15 Denn so spricht Gott der HERR, der Heilige Israels: Wenn ihr umkehrtet und stille bliebet, so würde euch geholfen; durch Stillesein und Vertrauen würdet ihr stark sein.